



Selbstständigkeit: Der eigene Anspruch zählt

Text: Michael Hage

Später mal eine eigene Praxis aufmachen – oder lieber nicht? Mit dieser Entscheidung beschäftigen sich heute viele angehende Zahnmediziner bereits im Studium. Noch vor einigen Jahren hat sich diese Frage nicht gestellt, da die Selbstständigkeit in der eigenen Praxis am Ende der Assistenzzeit die einzige Alternative war.

Heute streben immer mehr Assistenz Zahnärzte ein Angestelltenverhältnis an. Die Mehrzahl von ihnen lässt sich allerdings dann zu einem späteren Zeitpunkt nieder. Das Durchschnittsalter von Praxisgründern liegt bei etwa 36 Jahren. Die Ursachen für diese Entwicklung sind vielfältig. Die heutige Generation hinterfragt ganz genau, ob, wann und wo sie sich niederlässt. Zugleich bietet der Markt heute sehr vielfältige Möglichkeiten – sowohl für Angestellte als auch für Freiberufler. Mit der steigenden Anzahl von Großpraxen und MVZs gibt es immer mehr Stellen, während es auf der anderen Seite ein großes Angebot an abzugebenden Praxen gibt.

Die wichtigsten Motive für das Angestelltendasein:

Mehr Flexibilität und geringere finanzielle Verantwortung

Gerade in den ersten Jahren des Angestelltenverhältnisses steht häufig der Wunsch im Vordergrund, zunächst mehr Erfahrung zu sammeln und unterschiedliche Praxen und Behandler kennenzulernen und sich so noch besser auf die eigene Selbstständigkeit vorzubereiten.

Bei Zahnärzten, die dauerhaft als Angestellte arbeiten, steht dagegen der Wunsch nach mehr Flexibilität an erster Stelle, etwa in Bezug auf Familienzeiten. Ein weiterer häufig genannter Beweggrund, sich nicht selbstständig zu machen, sind die betriebswirtschaftlichen Aspekte der eigenen Praxis – und zwar sowohl die Abneigung vor der Beschäftigung mit unternehmerischen Themen und die damit einhergehende Verantwortung als auch die Angst vor dem finanziellen Risiko. Zumindest Letzteres ist aber weitestgehend unbegründet: In kaum einer Branche ist der Anteil der Insolvenzen derart niedrig wie in der Zahnmedizin.

Häufigster Beweggrund für die Selbstständigkeit:

Der Wunsch nach fachlicher und finanzieller Selbstverwirklichung

Fragt man dagegen Praxisgründer nach ihren Motiven, so geht es vor allem um die berufliche Selbstverwirklichung und die Möglichkeit, sein eigener Chef zu sein. Gründer haben das Ziel, eigene Konzepte im Wunschumfeld zu verwirklichen und ihre ganz persönlichen Wege zu gehen. Neben der fachlichen Selbstverwirklichung spielen finanzielle Aspekte eine große Rolle. Mit einer erfolgreichen Praxis ist der Verdienst in der Regel deutlich höher, als das Einkommen als Angestellter. Dazu kommt der Spaß an der unternehmerischen Verantwortung. Praxisgründer müssen aber in der Lage sein, auch mit finanziellen Risiken und einer gewissen Schuldenlast umgehen zu können. Bei einer guten betriebswirtschaftlichen Planung des Vorhabens ist das erfahrungsgemäß kein Problem. Wichtig ist nur, sich für das Projekt kompetente und erfahrene Unterstützung zu holen. Ein Alleingang kann mangels Erfahrung durchaus zu teuren und irreversiblen Fehlern führen, die das Projekt „eigene Praxis“ scheitern lassen.

Unterm Strich ist die Frage nach der Selbstständigkeit also vor allem eine Frage des eigenen Anspruchs.

KONTAKT

Michael Hage

Leiter Henry Schein
Financial Services
Deutschland
Henry Schein Dental
Deutschland GmbH
Tel.: 0211 5281-305
hsfs@henryschein.de
www.dentalents.de

Infos zum Autor



Infos zum Unternehmen

